

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Gyakorlati Német Nyelvtan az ausztriai birodalombeli főelemi tanodák negyedik osztályának számára

Bécsben, 1859

Nemet Olvasókönyv

[urn:nbn:at:at-ubi:2-13287](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-ubi:2-13287)

Német Olvasókönyv.

Az I. szám alatti fejezetben foglalt szabályok szerint.

Bernünftige Menschen achten die Rechtschaffenheit höher als den Reichtum. Siebenbürgen ist kleiner, als Ungarn. Mein Bruder erzählte die Geschichte ausführlicher, als mein Freund Karl. Die Spartaner waren tapferer und die Athenienser gebildeter, als die übrigen Griechen. Gesundheit ist wertvoller, als Gold und Silber. Ist Ihr Garten nichtschöner, als jener? Diese Geschichte ist lehrreicher, als jene. Du bist fleißiger, als dein Bruder. Diese Perlen sind theurer, als jene. Das Haus des Nachbarn ist das schönste in der ganzen Gasse. Das meiste Tuch kommt aus Böhmen nach Ungarn.

Je ¹⁾ gelehrter jemand ist, desto ²⁾ bescheidener ist er. Je weiser jemand ist, desto mehr liebt er die Tugend. Mein älterer Bruder unterrichtet meinen jüngeren Bruder im Schönschreiben. Du rechnest gut, Karl rechnet besser, mein Bruder rechnet unter allen Schülern am besten. Wenn der Winter herannahet, ziehen viele Vögel in wärmere Länder. Das schönste Geschenk erhielt meine ältere Schwester. Dieser Kaufmann verkauft schöneres und besseres Tuch als jener. Du bist zwar älter, aber

kleiner als ich. Die Donau ist ein größerer und breiterer Fluß, als die Theiß. Pest ist eine volkreichere Stadt, als Ofen.

¹⁾ Sz, minél. — ²⁾ desto, annál.

Der grüne Zweig.

Franz, Josef's jüngerer Bruder, war folgsam und achtete auf gute Lehren, während Josef muthwillig war und jede gute Lehre verachtete. Einmal giengen sie in den Garten. Franzens Gartenbeet war viel schöner und an Blumen reicher, als das seines Bruders. Da sagte Franz: Du bist zwar mein älterer Bruder, aber ich muß dir offenherzig sagen, daß du die Ordnung gar nicht liebst. Denk an mich! Es geht ¹⁾ dir einst noch, wie die Mutter oft sagt: Du kommst in deinem Leben auf keinen grünen Zweig. Josef lachte, kletterte auf den großen Birnbaum, der im Garten stand, und schrie: Franz, da steh einmal herauf! Jetzt bin ich sogar auf einen grünen Ast gekommen! — Krach — da brach der Ast, Josef fiel herab und brach den Arm.

¹⁾ es geht dir noch, még úgy jársz

Die Bienen.

Die Honigbiene, ¹⁾ welche für den Menschen so manches Pfund Wachs und Honig bereitet, gehört zu den merkwürdigsten Thieren. Kunsttrieb und Ordnung ist an diesen kleinen Geschöpfen das bewunderungswürdigste und

lehrreichste. Im Freien²⁾ bauen sie ihre Wohnungen in hohle Bäume, in Felsenlöcher; unter der Pflege und Wartung der Menschen aber in Stöcke oder Körbe). Die vornehmste unter allen Bienen in einem Stöcke ist die Königin; sie allein legt Eier⁴⁾. Ihr Leib ist länger als der Leib der andern Bienen; sie hat eine röthliche Farbe, kurze Flügel, die nur den halben Hinterleib bedecken, hohe braune Beine und einen langen Stachel. Etwas kleiner als die Königin, aber größer als die andern Bienen sind die Dronen⁵⁾ so genannt, weil sie lauter summen als die andern. Man sieht sie nur vom Anfang Mai bis Ende Juli. Sie sind mit einem hohlen Stachel bewaffnet.

Viele tausend Bienen wohnen in einem Bienenstöcke, aber nur eine einzige Königin. Merkwürdig ist's, daß der Verlust der Königin die größte Unordnung herbeiführt. Nur der Anblick einer neuen Beherrscherin bringt wieder Jubel, Freude und Ordnung in den Schwarm.

In den Mittagstunden fliegen die Arbeitsbienen⁶⁾ aus, um aus den Blumen den süßen Saft, den Honigstoff, zu saugen. Dazu bedienen sie sich des Rüssels, der fast wie ein Schnabel aussteht.

¹⁾ Honigbiene, gyűjtőméh. — ²⁾ Im Freien, szabad ég alatt. — ³⁾ Bienenstock oder Korb, méhkas. — ⁴⁾ welche allein Eier legt. — ⁵⁾ Dronen, here. — ⁶⁾ Arbeitsbiene, mézhordóméh.

Der Knabe und der Apfelkorb.

Ferdinand war ein aufrichtiger, folgsamer und fleißiger Knabe. Einst wollte er seinen Freund Johann in die Schule abholen. Er kam in das Zimmer und sah

keinen Menschen; bei dem Fenster aber erblickte er einen Korb voll Äpfel. Dieß sind die schönsten Äpfel, die ich je gesehen habe, dachte er. Er gieng näher hinzu und sah sie noch begierlicher an. Je länger er sie betrachtete, desto mehr gefielen sie ihm. Ja — er griff schon nach den Äpfeln. Aber nein, sagte er, dieß darf ich nicht thun; wenn mich da auch kein Mensch sieht, so sieht mich doch Gott; denn er sieht ja alles. — Er ließ Korb und Äpfel stehen¹⁾ und wollte fortgehen. Bleib! rief jemand im Zimmer. Wie da der Knabe erschrocken ist! und noch mehr²⁾, als ein alter Mann, den er früher nicht wahrnahm, auf ihn zugienge. Fürchte dich nicht, sagte der Mann zu dem Knaben, du bist ein gutes Kind; nimm jetzt Äpfel, so viel du einstecken³⁾ kannst. Freudig überrascht nahm der Knabe einige Äpfel, dankte dem guten Manne, und mit dem Bewußtsein dieselben als Lohn für seine Gottesfurcht und Redlichkeit erhalten zu haben, ließ er sich nun die herrlichen Früchte wohlschmecken.

¹⁾ stehen lassen, helyén hagyni. — ²⁾ noch mehr, még inkább.
— ³⁾ etwas einstecken, valamit a zsebbe tenni.

A II. szám alatti fejezetben foglalt szabályok szerint.

In unserm Schulhause sind vier Schulzimmer. In jedem Schulzimmer ist ein heiliges Bild, ein Tisch, ein Stuhl, ein Ofen; dann zwei Tafeln, vier Kleiderrechen¹⁾ und 20 Bänke. Der Nachbar hat in seinem Garten dreißig schöne Obstbäume, nämlich: zwei Kirsch-, drei Weichsel-, fünf Aprikosen-, acht Apfel- und zwölf Birnbäume. Ein Monat hat vier Wochen und noch zwei

oder drei Tage. Ich bin zehn Jahre alt, und Adolf ist neun Jahre alt. Als Jesus zwölf Jahre alt war, gieng er mit seinen Ältern nach Jerusalem in den Tempel. Unser Heiland aß mit seinen zwölf Aposteln das letzte Abendmahl. In unsere Schule kommen täglich zwei und achtzig Schüler.

1) Kleiderrechen, ruhafogas.

Um wie viel Uhr bist du heute in die Schule gekommen? Ich bin heute um sieben Uhr gekommen, aber morgen komme ich schon um halb sieben Uhr. Anton und Arnold sind Brüder; beide sind folgsam, artig und fleißig. Hundert und zwanzig Jahre baute Noe an der Arche. Jakob hatte zwölf Söhne. Das vierte Gebot verheißt guten Kindern langes Leben und Wohlergehen. Die katholische Kirche gebraucht einerlei Lehre und einerlei Sakramente. Die Schüler gehen wöchentlich siebenmal in die Kirche. Der Same trägt manchmal dreißigfache Frucht. Mein älterer Bruder wird am zwanzigsten August von Pest abreisen und am fünfzehnten September zurückkommen. Hörst du nicht, Paul? Schon dreimal ruft dich der Lehrer.

Wir haben zwanzig Säcke Korn gekauft; den wie vielen trägt der Bauer in die Küche? Er hat zu viel Käse, aber zu wenig Brot gebracht. Ihr habet heuer weniger Wein, aber einen besseren als im vorigen Jahre. Der Schuhmacher wird zwei Paar neue Stiefel bringen. Die Mutter hat viele Hühner; sie hat mehr als die Nachbarin. Unser Lehrer hat sehr viele, schöne Rosenstöcke.

Morgen ist Jahrmarkt; ich werde drei Paar Fußsocken und zwei Paar weiße Strümpfe kaufen. Dein neues Kleid ist schön; es hat wohl fünfzig Gulden gekostet. Das Kirchenjahr fängt mit dem ersten Adventsontage an. Im Jahre eintausend achthundert acht und dreißig hat die große Überschwemmung in Pest und Dsen beträchtlichen Schaden verursacht.

Die Belohnung.

Als einst ein vornehmer Herr auf die Jagd ritt, erblickte er einen alten Mann, der einen Nussbaum pflanzte. Er ritt auf ihn zu und sagte: Wie alt bist du? Achtzig Jahre, Herr, antwortete er, aber noch so gesund, wie einer ¹⁾ mit dreißig Jahren. Wie lange willst du aber noch leben, daß du junge Bäume pflanzest, die so spät erst Früchte tragen? Warum arbeitest du vergeblich ²⁾? Herr, erwiderte der alte Mann, ich weiß wohl, daß ich nicht mehr sein werde, wenn dieser Baum zum ersten Male Früchte trägt; aber unsere Väter haben auch Bäume gepflanzt, deren Früchte wir essen; also ist es auch billig ³⁾, daß wir thun ⁴⁾, wie unsere Väter gethan haben. Der vornehme Herr hörte mit Freude die Antwort des Bauern an, und schenkte ihm mehrere Goldstücke. Wer kann nun sagen, rief der Alte, daß ich vergeblich gearbeitet habe, da mir der junge Baum schon am ersten Tage so reichliche Früchte trägt?

¹⁾ wie einer, der dreißig Jahre alt ist. — ²⁾ vergeblich, hasztalanel. — ³⁾ es ist billig, méltányos. — ⁴⁾ daß wir das thun. — ⁵⁾ Goldstück, aranypénzdarab.

Der dankbare Sohn.

Franz war unter seinen Mitschülern der beste Schreiber. Einst kam ein reicher Mann in die Schule und ersuchte den Lehrer, daß er einem Knaben erlauben möge, eine Schrift, die der Herr bei sich hatte, abzuschreiben. Der Lehrer übergab dieses Geschäft dem Franz. Dieser schrieb die Schrift rein ab, und als er fertig war, trug er sie dem reichen Manne in das Haus. Diesem gefiel die schöne und reine Schrift so sehr, daß er dem Knaben einen halben Gulden schenkte. Wie freute sich Franz! denn so viel Geld hatte er noch nie. — Unterwegs ¹⁾ dachte er, was er für dasselbe ²⁾ kaufen werde: Obst, ein Taschmesser, zwei schöne Tauben u. s. w. Dann sagte ihm aber eine innere Stimme ³⁾: Gib das Geld deiner Mutter, die sorgt ja so liebevoll für dich ⁴⁾! Ja, sagte er, ich gebe den halben Gulden meiner Mutter. Er eilte sogleich nach Hause ⁵⁾ und sagte zu seiner Mutter ⁶⁾ mit Freude: Hier, Mutter, bringe ich Ihnen den ersten halben Gulden, den ich selbst verdient habe. Die Mutter weinte Freudenthränen und küßte den glücklichen und dankbaren Franz. Wie freute sich aber Franz! Es war ihm so leicht um das Herz ⁷⁾, daß er den ernstlichen Vorsatz faßte ⁸⁾, immer so zu thun, daß er seiner Mutter Freude machen könne. Er führte seinen Vorsatz aus, und wurde ein frommer, rechtschaffener Mann.

¹⁾ Unterwegs, utközben. — ²⁾ damit, itt: rajta. — ³⁾ eine innere Stimme, belszózat. — ⁴⁾ für dich, itt: rólad. — ⁵⁾ nach Hause, haza. — ⁶⁾ und sagte seiner Mutter mit Freude. — ⁷⁾ Es war ihm so leicht um das Herz, annyira megkönnyebbedett a szíve. — ⁸⁾ einen ernstlichen Vorsatz fassen, komolyan feltonni magában.

Die vier Brüder.

Vier Brüder geh'n Jahr aus Jahr ein ¹⁾ im ganzen Land ²⁾ spazieren, doch jeder kommt für sich allein, uns Gaben zuzuführen ³⁾.

Der erste kommt mit leichtem Sinn ⁴⁾, in reinem Blau gehüllet ⁵⁾, streut Knospen, Blätter, Blüten hin, die er mit Düften ⁶⁾ füllet.

Der zweite tritt schon ernster ⁷⁾ auf mit Sonnenschein und Regen, streut Blumen aus in seinem Lauf ⁸⁾, der Arnte reichen Segen.

Der dritte naht mit Überfluß und füllet Ruch' und Scheune, bringt ⁹⁾ uns zum süßesten Genuß viel Äpfel Ruch' und Weine.

Verdrießlich braust ¹⁰⁾ der vierte her, in Nacht und Grauß gehüllet ¹¹⁾, sieht ¹²⁾ Feld und Wald und Wiesen leer, die er mit Schnee erfüllet.

Wer sagt mir, wer die Brüder sind, die so einander jagen ¹³⁾? Leicht rath' sie wohl ein jedes Kind, d'rum brauch' ich's nicht zu sagen ¹⁴⁾.

¹⁾ Jahr aus, Jahr ein, évröl évro. — ²⁾ Land, ország. —

³⁾ doch jeder führt uns allein Gaben zu. — ⁴⁾ mit leichtem Sinn, vigan. — ⁵⁾ in ein blaues Kleid gehüllet, kék ruhába burkolva.

— ⁶⁾ Duft, illat. — ⁷⁾ ernster, komolyabban. — ⁸⁾ in seinem Lauf, útjában. — ⁹⁾ bringt uns die süßesten Äpfel, dann Rüsse und auch Wein. — ¹⁰⁾ verdrießlich brausen, unalmasan zúgni.

— ¹¹⁾ in ein rauhes (zordon) Kleid gehüllet. — ¹²⁾ sieht das Feld, den Wald und die Wiese leer. — ¹³⁾ einander jagen, egymást kergetni. — ¹⁴⁾ darum muß ich sie nicht nennen.

A III. szám alatti fejezetben foglalt szabályok szerint.

Dein Vater ist älter, als der meinige (meine). Meine Uhr ist schöner, als die deinige (deine). Unser Acker ist fruchtbarer, als der euerige (euerer). Euer Haus ist höher und größer, als das unsrige (unsere). Mein Vater hat seinen Garten verkauft und euer Haus gekauft. Du hast deine Aufgaben schöner, als ich die meinigen (meinen) geschrieben. In Ihrem Dorfe sind mehr Häuser, als in dem unsrigen (unsere). Hast du meinen Hut nicht gefunden? Ich habe den deinigen deinem Vater übergeben. Dieser Garten ist größer und schöner, als der des Nachbarn. Leihen Sie mir eines von diesen Büchern. Haben Sie keine Landkarten ¹⁾? Ich habe keine; ich werde mir aber einige kaufen. Ich gieng auf den Wochenmarkt um Hasen zu kaufen, habe aber noch keine gesehen.

¹⁾ Landkarten, földkép, földabrosz.

In dieser Gasse sind drei schöne Häuser. Wem gehören sie? Eines gehört dem Schriftgießer ¹⁾, das andere dem Glockengießer und das dritte dem katholischen Gesellenvereine ²⁾. Der Vater hat zwei Bücher gekauft; dieß ist das deinige, jenes das meinige. Dort sind zwei Hüte; dieser gehört mir, jener gehört meinem älteren Bruder. Haben Sie Brot? Ja, wir haben dessen genug. Hast du Zeit? Nein, ich habe keine, ich muß meinen jüngeren Bruder aus der Schule abholen ³⁾. Hast du meinen Vater im Garten angetroffen ⁴⁾? Nein, ich habe niemanden dort getroffen. Leihe mir dein Buch! Ich habe das meinige vergessen. Findest du kein Papier? Nein.

Mensch ist ohne Sünde. Glaube keinem Schmeichler.
Sei ruhig und sage keine Silbe.

- ¹⁾ Schriftgießer, betüöntő. — ²⁾ Gesellenverein, legényegylet. —
³⁾ abholen, azaz: nach Hause führen, haza vezetni. — ⁴⁾ an-
treffen, lelni. —

Josef und seine Brüder.

Jakob hatte zwölf Söhne. Unter allen liebte er den Josef am meisten. Dieß gefiel seinen Brüdern nicht. Einst kam Josef zu seinen Brüdern und erzählte ihnen folgenden Traum: Mir träumte ¹⁾, als hätten wir Garben auf dem Felde gebunden; die meinen standen aufrecht ²⁾, die euren aber neigten sich ³⁾ vor den meinen. Durch die Erzählung dieses und mehrerer ähnlicher Träume erzürnte er seine Brüder so sehr, daß sie den fürchterlichen Entschluß faßten, ihren unschuldigen Bruder zu tödten. Was sie weiter mit ihm gethan haben, das werdet ihr aus der biblischen Geschichte schon wissen.

- ¹⁾ Mir träumte, azt álmodtam. — ²⁾ aufrecht stehen, felállani. —
³⁾ sich neigen, magát meghajtani. — ⁴⁾ fürchterlich, szörnyű.

A IV. szám alatti fejezetben foglalt szabályok szerint.

Man kann nicht immer frohe Tage durchleben. Nichts ist häßlicher als der Neid. Niemand glaubt dem Lügner. In der Donau gibt es viele Fische. Gibt es wohl einen fleißigeren Schüler als Karl? Jedermann lobt ihn. Man spricht von einer großen Ehrenerung. Man hat mir gesagt,

der Feind habe gestegt. Man muß nicht alles glauben, was die Menschen reden. Dein Vater hat dir schöne Bücher und noch was geschickt; rathe, was? Man kann nicht alles in einem Tage verrichten. Adolf versäumte heute den Unterricht; daran ist die plötzliche Erkrankung seines Vaters Ursache. Wenn du fleißig bist, werde ich dir etwas geben.

Es schneiet, denn die Kälte hat nachgelassen. Die ganze Nacht hindurch war es kalt. Es wehet der Wind. Es scheint mir, die Kälte werde lange anhalten. Es ist schon der zwanzigste Februar, und die Kälte läßt nicht nach. Bei strenger Kälte ist es gut, im warmen Zimmer zu sein. Die Christen beten einzig und allein den wahren Gott an. Es versteht sich von selbst, daß die Katholiken die heilige Jungfrau Maria und alle Heiligen nur verehren, nicht anbeten. Nur Josef hat die Aufgabe gut ausgearbeitet. Wozu braucht der Tischler den Hobel und die Säge? Wovon spricht dein Vater? Worin besteht das wahre Gebet? Wodurch unterscheidet sich eine Kirche von einem Wohnhause? Warum streiten diese Kinder? Was haben Sie für dieses Buch gezahlt? Ich habe dafür drei Gulden bezahlt.

Das Eichhorn.

Das Eichhorn ist eines der muntersten und reinlichsten Thiere. Es lebt nur in den Wäldern und fast immer auf den Bäumen. Auf die Erde kommt es nur, um Buchnüsse oder Buchenfrüchte, Haselnüsse und ber-

gleichen zu suchen, deren Kerne es am liebsten frisst. Es entfernt sich nie weit von den Bäumen; auf diese flieht es, wenn es einen Feind kommen sieht. Mit größter Geschwindigkeit klettert es hinauf, und springt von dem höchsten Baume ungemein weit auf den Ast eines andern Baumes. So große Sprünge kann es aber nur dann machen, wenn der Ast, auf welchen es springen will, weiter unten ist. Es hat sehr scharfschneidige Vorderzähne. Für den Winter sammelt es sich kleine Vorräthe von Kernfrüchten, die es in Baumhöhlen verbirgt. Sein größter Feind ist der Baummarder ¹⁾.

¹⁾ Baummarder, nyusztimenyét.

Das Schaf ¹⁾.

Das Schaf ist ein sanftes, furchtsames Thier. Das junge Schaf heißt Lamm ²⁾, und ist gar sanft und zierlich; darum haben es die Kinder sehr lieb. In den ersten Wochen saugt das Lamm die Milch seiner Mutter; das Schaf gehört deswegen zu den Thieren, welche man Säugethiere nennt. Jedes Thier heißt Säugethier, welches seine Jungen mit seiner Milch nährt. — Das Schaf ist ein sehr nützlichcs Thier. Sein ganzer Leib ist mit dichter, krauser Wolle besetzt ³⁾. Im Frühlinge, wenn es wieder wärmer wird ⁴⁾, schert man ihm die Wolle ab. Man kämmt, spinnt und verarbeitet die Wolle zu Tüchern, denen der Färber verschiedene Farben gibt. Wie angenehm, warm sind uns die wollenen Kleider im Winter! Das Fleisch des Schafes dient zur Speise. Aus seiner Haut macht der Wollgärber ⁵⁾ Leder. Seine Därme geben Saiten zu Violinen und Spinnrädern. Aus der

Milch der Schafe bereitet man wohlschmeckenden Käse. Die gebrannten Schaffknochen geben ein gutes Puffpulver. Die Haut mit der darauf haftenden Wolle gibt ein vorzügliches Pelzwerk. Der Schafhirt heißt Schäfer ¹⁾, und sein Hund Schäferhund. Wozu braucht der Schäfer den Schäferhund ²⁾?

- ¹⁾ Schaf, juh. — ²⁾ Lamm, bárány. — ³⁾ mit dichter Wolle besetzt, sürű, bodor szőrrel van beborítva. — ⁴⁾ wärmer ist. — ⁵⁾ Weißgärber, irhás. ⁶⁾ Schäfer, juhász. — ⁷⁾ Schäferhund, juhászkutya, komondor.

Az V. szám alatti fejezetben foglalt szabályok szerint.

Man kann nicht zugleich zweien Herren dienen. Mein Vater war einst Kaufmann; jetzt ist er Wirtschaftsbeamter. Heuer ist sehr viel Wein gewachsen. Der fromme Mensch geht täglich, wenn es ihm die Zeit erlaubt, in die Kirche. In Pest ist wöchentlich zweimal Wochenmarkt und jährlich viermal Jahrmart. Karl ist immer, Josef aber selten fleißig. Meine ältere Schwester wird wahrscheinlich erst Freitag von Wien zurückkehren. Sie haben die lange Krankheit glücklich überstanden. Wie befinden Sie sich nun? Haben Sie wohl geruht? Ein ungenügsamer Mensch findet für sich nirgends Überflus. Ungemein belobte man den Künstler. Die Tugend belohnte man ehemals ebenso, wie jetzt.

Das dienstfertige Kind.

Ein Mann machte eine Reise und kam in ein ziemlich großes Dorf, er wusste nicht, welchen Weg er von

dort aus einschlagen sollte; doch bald traf er zufällig mehrere Kinder, welche auf einem grünen Plage spielten. Er fragte sogleich die Knaben: Kann mir einer den Weg zeigen, auf welchem ich zu Pferde unfehlbar in die nächste Stadt kommen kann? Sogleich trat aus der muntern Kinderschar ²⁾ ein Knabe, der Karl hieß, vor den Reisenden und sprach: Ich will so weit mit Ihnen vor das Dorf gehen und Ihnen den Weg so genau zeigen, daß Sie ihn gewiß nicht verfehlen können. Hierauf führte er den Fremden die Gasse ³⁾ entlang bis vor das Dorf, und sagte: mein Herr, verlassen ⁴⁾ Sie jetzt nur diesen Weg nicht. — Sage mir noch, mein gutes Kind, sprach der Fremde, wie weit ist es noch in die Stadt, wie viel Zeit brauche ⁵⁾ ich dahin? Man rechnet ⁶⁾ gewöhnlich zwei Stunden, aber ein Reiter macht den Weg wohl in einer Stunde; wenn Sie dort auf dem Berge sind, so sehen Sie schon die Stadt. Jetzt sprach der Herr: Deine Bereitwilligkeit und deine liebevolle Gesinnung haben mir recht viel Freude gemacht; und indem er ihm ein Geldstück reichte, sprach er weiter: Nimm dieses kleine Geschenk als ein Zeichen meiner Erkenntlichkeit und fahre fort, den Fremden fernerhin so freundlich zu dienen. Allein Karl erwiderte: Verzeihen ⁷⁾ Sie mir, mein Herr, für diesen unbedeutenden Dienst kann und darf ich kein Geschenk annehmen; jeder von meinen Kameraden hätte Ihnen eben so gern diesen Gefallen gethan. Ich wünsche Ihnen glückliche Reise, rief ihm Karl zu, eilte zurück und spielte wieder mit seinen Kameraden.

¹⁾ einen Weg einschlagen, utat választani, vagy: venni. — ²⁾ Knabenschar, gyermekesoport. — ³⁾ durch die Gasse. — ⁴⁾ den Weg verlassen, az útról eltérni. — ⁵⁾ Zeit brauchen, időbe kerülni. — ⁶⁾ Man braucht zwei Stunden. — ⁷⁾ Engedjen meg, kérem.

A VI. szám alatti fejezetben foglalt szabályok szerint.

Die Menschen beten Gott an. Von den Menschen wird Gott angebetet. Der Landmann bebauet die Erde. Von dem Landmanne wird die Erde bebauet. Die Sonne spendet uns Wärme. Von der Sonne wird uns Wärme gespendet. Der Arzt heilt den Kranken. Von dem Arzte wird der Kranke geheilt. Die Mutter hat gestern einen Vogel gekauft. Von der Mutter ist gestern ein Vogel gekauft worden. Der Diener wird dir die Bücher übergeben. Vom Diener werden dir die Bücher übergeben werden. Mein Bruder hat meinem Vater viele trübe Stunden verursacht. Von meinem Bruder sind meinem Vater viele trübe Stunden verursacht worden. Gott gibt uns das tägliche Brot. Von Gott wird uns das tägliche Brot gegeben. Man ersucht die Gäste, daß sie in den Garten gehen mögen. Die Gäste werden ersucht in den Garten zu gehen. Man wird morgen die Nachbarn ersuchen, daß sie uns ihre Pferde leihen mögen. Der fremde Mann hat uns viele Neuigkeiten erzählt. Von dem fremden Manne sind uns viele Neuigkeiten erzählt worden.

Das gute Beispiel.

Kaiser Franz der Erste ¹⁾ wurde von seinen treuen Unterthanen als ein guter Vater wahrhaft geliebt und von ihnen der „Gute“ genannt. Einst machte er einen Spaziergang. — Er war von einem einzigen Edelmann begleitet ²⁾. Da sah der hochbetagte ³⁾ Kaiser, daß ⁴⁾ ein

Sarg aus einem armfeligen Hause getragen wurde. Kein Mensch folgte dem Sarge nach. Da wird ⁵⁾ wohl, sagte der Kaiser zu seinem Begleiter, der allerärmste fortgetragen. Von keinem Menschen wird ⁶⁾ die Leiche begleitet. Nun, so thun wir es. Beide Herren, der Kaiser und sein Begleiter, giengen hinter dem Sarge her und beteten. Als ⁷⁾ von den vorübergehenden Leuten dieß bemerkt wurde, so kam einer nach dem andern herbei, und der Arme erhielt einen so merkwürdigen Leichenzug ⁸⁾, wie ihn noch wenige Vornehme ⁹⁾ gehabt haben.

¹⁾ Kaiser Franz den Ersten haben seine treuen Unterthanen als einen wahren Vater geliebt und ihn den „Guten“ genannt. —

²⁾ Ihn hat ein einziger Edelmann begleitet. — ³⁾ hochbetagt, igen éltos. — ⁴⁾ daß sie einen Sarg aus einem armfeligen Haus getragen haben. — ⁵⁾ Da tragen sie wohl den allerärmsten fort. — ⁶⁾ Keiner begleitet die Leiche. — ⁷⁾ Als die Vorübergehenden (arra menő) dieß bemerkt haben. — ⁸⁾ Leichenzug, gyászkiséret. — ⁹⁾ Vornehme, előkelő.

A VII. VIII. és IX. sz. alatti fejezetekben foglalt szabályok szerint.

Jedermann wünscht sich Gesundheit und gute, wahre Freunde. Es gibt Menschen, die sich gerne loben. Der Kranke wünscht sich Gesundheit. Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Der Lehrer lobte heute meinen Bruder. Wie freut er sich! Entferne dich von böser Gesellschaft. Wenn du morgens erwachest, wasche dich, kleide dich an und nachher bete. Der Himmel ist blau. Der Handwerksmann ist fleißig. Wir sitzen in der zweiten Bank. Die weiße Lilie ist eine schöne Blume. Das folgsame Kind ehret den guten Vater und die sorgfältige Mutter. Der

Fleiß der Schüler macht dem Lehrer Freude. Die Sonne am Himmel scheint bei Tag, und der Mond und die Sterne leuchten des Nachts. Wir haben die drei schönen Rosenstöcke gesehen.

Der Reiche nimmt sich der Armen an; er spendet ihnen Gaben, gibt ihnen Speise und Trank oder beschenkt sie mit alten Kleidern. Jeder katholische Christ soll in die Kirche gehen und dort andächtig beten. Das Blei schmilzt im Feuer. Die Störche, die Schwalben und andere Vögel können die Kälte nicht ertragen; sie ziehen also, wenn es bei uns kalt wird, in wärmere Länder. Wir müssen die Zeit gut benützen; denn die verlorne Zeit können wir nicht mehr zurückrufen. Kein vernünftiger Mensch scheuet die Arbeit; denn die mäßige Arbeit nährt und stärkt den Körper. Der aufrichtige Mensch meidet jede Lüge. Sich durch eine Lüge entschuldigen, ist eine Sünde. Dieses Kleid ist keinen Gulden wert; denn die Farbe ist nicht echt.

Die Quelle.

An einem heißen Sommertage hatte sich der kleine Wilhelm im Freien sehr erhitzt. Seine Wangen glühten und es durstete ihn sehr. Da kam er an eine Quelle, die hell und rein aus dem Boden hervorsprudelte. Wilhelm trank sogleich von dem eiskalten Wasser. Für den Augenblick erquickte ihn zwar der frische Trunk; aber bald fühlte er sich müde und matt in allen Gliedern und sank fast ohnmächtig zur Erde. Er kam krank nach Hause und

versiel in ein gefährliches Fieber. Ach, seufzte er, wer hätte es jener Quelle angesehen ¹⁾, daß sie ein so schädliches Gift enthalte! Allein Wilhelms Vater sprach: Die reine Quelle ist an deiner Krankheit nicht schuld, sondern deine Unvorsichtigkeit und Unmäßigkeit.

¹⁾ Wer hätte es jener Quelle angesehen, ki hitte volna azt e forrás felől.

Ehre das Alter.

Ein Vater hatte zwei Söhne. Er mußte aber oft hören, daß seine Kinder über alte Leute ¹⁾ spotteten und sie verlachten. Er gab ihnen deswegen oft einen Verweis ²⁾ und sagte ihnen, wie es Gott und allen Menschen misfalle ³⁾, wenn man alte Personen verlache und verspötte. Aber alles Warnen und Ermahnen war vergebens. Als einmal des Vaters Namenstag war, wünschten ihm die Kinder Glück, Gesundheit und langes Leben. Er aber sagte zu ihnen: Ach, wünschet mir lieber, daß ich bald sterben möge, denn wenn ich alt werde, so werden mich muthwillige Kinder — hier sah er sie scharf an — nur verlachen und verspöten, vielleicht sogar meine eigenen Kinder! Die Kinder schlugen beschämt die Augen nieder. Sie erkannten jetzt ihren großen Fehler und erwiesen von dieser Zeit an alten Personen mehr Achtung ⁴⁾.

Ehre Greise, liebes Kind, weil sie deine Lehrer sind.

¹⁾ über alte Leute spotten, öreg embereket kigúnyolni. — ²⁾ einen Verweis geben, valakit megdorgálni. — ³⁾ misfallen, visszatetszik. — ⁴⁾ hogy nem sokára meghaljak. — ⁵⁾ jemandem Achtung erweisen, tiszteltettni viseltetni valaki iránt.

A X. szám alatti fejezetben foglalt
szabályok szerint.

Den Brief, welchen mein Vater heute früh geschrieben hat, habe ich gleich nachmittag dem Brieffammler übergeben. Ich habe einen Freund, auf dessen Offenherzigkeit ich rechnen kann. Der Knabe, welchen du mit einigen Büchern zu mir gesendet hast, ist sehr artig gewesen. Das große Unglück, von welchem ich spreche, ist vorgestern geschehen. Sage mir, womit du dich täglich abends beschäftigst? Es ist nur ein Gott, von dem wir alle Wohlthaten im reichsten Maße erhalten. Es gibt Menschen, deren Gewohnheit es ist, andere fast immer zu tadeln. Es gibt Menschen, deren Sitte es ist, ein nomadisches ¹⁾ Leben zu führen. Jene Schüler, welche der Lehrer empfehlen wird, werden Geschenke erhalten. Wählen Sie unter meinen Blumen diejenigen, welche Ihnen gefallen. Der wohlthätige Mann, von dem ich spreche, ist der Kaufmann hier im Dorfe.

¹⁾ nomadisch, nomád, kóbor.

Der Krautkopf ¹⁾.

Zwei Handwerksburschen, Josef und Benedikt gingen einst an einem Krautgarten vorbei. Siehe doch, sagte Josef, was das für schöne Krautköpfe sind! Ei, sagte Benedikt, der gerne pralte, die sind gar nicht groß; auf meiner Wanderschaft habe ich einmal einen Krautkopf gesehen, welcher so groß war, als der Pfarrhof ²⁾ dort. Josef, der ein Kupferschmied war, sagte darauf: Das

will viel sagen ³⁾; indessen habe ich einmal einen Kessel ausbessern geholfen, welcher so groß war, als die Kirche dort. Aber um Himmelswillen ⁴⁾, rief jetzt Benedikt, wozu brauchte man einen so großen Kessel? Josef sagte: Man wollte deinen großen Krautkopf, welchen du auf deiner Wanderschaft gesehen hast, darin kochen. Benedikt schwieg beschämt, und wenn er sich einmal prahlen wollte, fiel ihm allemal der große Kessel ein, und so gewöhnte er sich seine Untugend ⁵⁾ ab.

²⁾ Krautkopf, kelkáposztafej. — ³⁾ Pfarrhof, plébánialak. —

⁴⁾ das will viel sagen, az már sok. — ⁵⁾ Aber um Himmelswillen, de az Isten szerelméért. — ⁶⁾ von seiner Untugend.

Wer in seiner Jugend nichts lernt, der muß im Alter darben ¹⁾. Und wahrlich: sehen wir wo immer hin, so finden wir Menschen ²⁾, welche mit der größten Noth kämpfen. Ich meine nicht Bettler, welche durch ein unverhofftes Unglück verarmt oder schon von Geburt aus blind, krumm u. s. w. sind. Nein, wir begegnen Menschen, welche an ihrem Unglücke selbst schuld sind. Theils sind es solche, welche in ihrer Jugend die wohlgemeinten Ermahnungen ihrer guten Ältern und Lehrer verachteten; theils sind es solche, welche verschwenderisch lebten, das Gut, welches ihnen ihre Ältern hinterließen, vergeudeten, und so sich selbst in das größte Unglück stürzten. — Darum, o Kinder! ehret eure Ältern und Lehrer; befolget ihre Lehren, und schämet auch diese Menschen, die euch ³⁾ Gutes thun, mit einem Worte: die eure Wohlthäter sind.

¹⁾ darben, szükséggel küzdeni. ²⁾ mit Menschen. — ³⁾ mit euch.

**A XI. szám alatti fejezetben foglalt
szabályok szerint.**

Man darf in der Schule nicht schwätzen, wenn der Lehrer etwas vorträgt. Wenn ihr den Leichenzug sehen wollet, so müßet ihr zeitlich fortgehen. Ich höre den Nachtwächter nach jemandem rufen. Du hast Ursache zu klagen, denn die Grobheit deines ältern Bruders ist zu groß. Die christkatholische Religion befiehlt uns, die Feinde zu lieben, und denen Gutes zu thun, die uns beleidigt haben. Nur ein nachlässiger Schüler ist nicht im Stande das zu thun, was der Lehrer befohlen hat. Sei immer bereit, die dir zugefügten ¹⁾ Beleidigungen zu verzeihen. Wir haben Hoffnung, die verlorenen Bücher wieder zu bekommen. Im Vorzimmer sind viele Herren; sie wünschen mit Ihnen zu sprechen. Jeder Mensch eilet in die Kirche, Gott anzubeten. Ich kann mit dir jetzt nicht fortgehen, denn ich habe viel zu schreiben. Morgen kann ich nicht zu meinem Freunde gehen, denn ich werde viel zu thun haben. Schäme dich immer die Unwahrheit zu sagen, denn dieß ist eine Sünde. Es gibt viele Menschen, welche die Fehler anderer zu rügen ²⁾ wissen, aber die eigenen nicht.

¹⁾ Die zugefügten, a rajtad elkövetett. — ²⁾ rügen, korholni.

Rede allezeit die Wahrheit. Was du kaufest, bezahle bar ¹⁾. Laß' jedermann das seinige und bewahre das deinige. Schätze deine Mitmenschen und beleidige niemanden. Sei mäßig im Essen und Trinken. Lasset uns beten für alle Verstorbenen. In der Kirche sollen wir andächtig und in der Schule aufmerksam sein. Wir sollen nie Böses mit

Gyakorlati Német Nyelvtan IV. oszt. 15

Bösen vergelten; dieß lehrte uns unser göttlicher Erlöser. Sei mit dem Stande zufrieden, in welchem dich die Vorsehung gesetzt hat; denn das Sprichwort sagt: Genieße, was dir Gott beschieden ²⁾, entbehre gern, was du nicht hast. Sei beschelben, wenn du glücklich bist. Gib dem wahrhaft Armen Almosen. Verschmähe nicht der Älteren guten Rath. Du sollst Gott lieben über alles, deinen Nächsten aber wie dich selbst.

¹⁾ bar bezahlen, kész pénzzel fizetni. — ²⁾ was dir Gott gegeben.

Der Storch.

Der Storch ist ein schöner Vogel; schwarz und weiß ist sein Kleid, seine Beine und sein Schnabel sind roth; mit seinen großen Augen schaut er klug und freundlich nach den Leuten, die ihm nichts zu Leide thun ¹⁾. Er kann seine langen Beine recht gut brauchen; denn bald steht man ihn durch das hohe Gras der Wiesen oder durch den Sumpf waten, bald auch am Rande des Baches stehen. Auch sein langer Schnabel kommt ihm zu Gute ²⁾; er holt mittels desselben den Frosch aus dem Wasser oder aus dem Schlamm, die Eidechse aus dem Gebüsch und die Maus aus ihrem Loch heraus. Er pflegt auch Regenwürmer, Käfer, Fliegen und allerlei Ungeziefer aufzuschnappen; deswegen ist er ein nützlicher Vogel und die Menschen lieben ihn. Er baut sein Nest ³⁾ auf das Dach eines hohen Hauses, auf die Kirche oder auf den Turm. Im August sehen wir ihn von uns fortziehen in wärmere Länder, im Frühjahr aber, sobald Schnee und Eis weg sind, wiederkehren.

¹⁾ nichts zu Leide thun, nem bántani. — ²⁾ kommt ihm zu Gute, hasznára van. — ³⁾ Nest bauen, készket rakni.

Die letzten Lehren eines guten Vaters.

Ein sterbender Vater gab seinem Sohne folgende Lehren: Mein lieber Sohn! Vor allem fürchte Gott; denn an Gottes Segen ist alles gelegen ¹⁾. Liebe deine Mutter, wie du mich geliebt hast, und unterstütze sie mit Rath und That. Leite mein Geschäft ²⁾, welches ich dir nun ganz übertrage, mit Eifer und gutem Gewissen. Behandle deine Untergebenen mit Milde und Zuvorkommenheit ³⁾; verlange von ihnen nur das, was sie leisten können, und beschäftige sie nie an Sonn- und Festertagen, sondern wache vielmehr darüber, daß sie dem Gottesdienste beiwohnen ⁴⁾. Sei mildthätig gegen die Armen. Weide jede böse Gesellschaft. Laß jedem das seinige und bewahre das deinige. Auch sollst du dir nie fremdes Gut zueignen, oder andere übervorthellen ⁵⁾. Unrecht Gut gedeihet nie ⁶⁾; denn Gottes Segen ist nicht dabei. Gedenke jederzeit der Lehren deines Vaters, der dich gewiß liebte. Bete für mich, damit mir Gott barmherzig sei. Und nun lebe wohl ⁷⁾! Wandle stets den Weg der Tugend, dann werden wir uns einst wiedersehen und nie von einander scheiden. Lebe wohl!

¹⁾ An Gottes Segen ist alles gelegen, Isten áldásától mindenünk függ. — ²⁾ Geschäft, üzlet. — ³⁾ Zuvorkommenheit, megelőző szíveség. — ⁴⁾ dem Gottesdienste beiwohnen, az isteni tiszteleten jelen lenni. — ⁵⁾ übervorthellen, rászedni. — ⁶⁾ Unrecht Gut gedeihet nie; denn Gottes Segen ist nicht dabei, igaztalan vagyonon nincs áldás. — ⁷⁾ Lebe wohl, Isten hozzád! oder veled!

A. XII. szám alatti fejezetben foglalt szabályok szerint.

Mein Vater war arm und mein Oheim bestritt die Kosten meiner Erziehung. Während du im Laden ¹⁾ warst, hatte der Diener das Bild gebracht. Wir kamen in die Stadt, als es regnete. Kaum war Jesus in den Himmel aufgefahen, so hatten die Juden den frommen Stefanus gesteiniget. Als wir gestern dich besuchen wollten, meldete uns dein Diener, daß du unwohl seiest. Kaum betrat Noe mit den Selnigen die Arche, so hatte es zu regnen angefangen, und regnete vierzig Tage und Nächte. Peters wiederholte Diebstähle brachten es dahin, daß man ihn in das Gefängnis gesetzt hatte. Du warst so eilig aus der Schule gegangen, daß ich nicht Zeit gehabt hatte, deines Vaters Brief dir zu übergeben. Sobald ich in Ihrer Angelegenheit ²⁾ mit dem Herrn Amtmanne werde gesprochen haben, werde ich Ihnen den Erfolg mittheilen.

¹⁾ Laden, bolt. — ²⁾ Angelegenheit, ügy, dolog.

Nachdem du die Freude gehabt hattest, deine Mutter wieder gesund zu sehen, und du bei ihr einige Tage verweilt hattest, mußtdest du zu deinem Geschäfte nach Hause gehen. Kaum hatte ich die Nachricht von dem Ableben meines Vaters gehört, so eilte ich zu meiner trauernden Mutter. Morgen um diese Zeit werde ich die Schulprüfung schon überstanden haben. Kaum war ich zwei Wochen in Pest gewesen, um die Schulen zu be-

suchen, so überraschte mich mein Vater mit einem Besuche. Als er reich war, hatte er viele Freunde. Mein Nachbar führte ein ruhiges Leben, denn er war mit wenigem zufrieden.

A. XIII. sz. alatti fejezetben foglalt
szabályok szerint.

Herodes erschrak sehr, als die drei Weisen nach Jerusalem kamen und nach dem Orte fragten, wo der Messias geboren sei. Der König befahl, den Gefangenen frei zu lassen. Nachdem ich in Pest angekommen war, besuchte ich sogleich die schönen Säle des Museums, in welchem so viele Seltenheiten aufbewahrt sind. Mein Vater starb eines gähnen Todes. Die Diebe sind durch das Fenster in's Zimmer gedrungen, und haben viele Kostbarkeiten gestolen. Es ist ihm gelungen, die Gunst seines Herrn zu gewinnen. Der Regen fiel in dichten Tropfen und der Wind blies ununterbrochen, als ich die Reise von Pest nach Walzen machte. Der Arzt rath meinem Bruder, die Osner Bäder zu gebrauchen. Die Hirten lobten und priesen Gott, als sie das göttliche Kind zu Bethlehem in einer Krippe fanden. Die Frucht ist im Preise gestiegen. Der Vater verzieh dir den Fehler, weil du ihn um Verzeihung batest.

Unsere Soldaten griffen den Feind an und kämpften beinahe vier Stunden, bis er endlich weichen mußte. Wenn ich gepuffen habe, dann schreitet langsamen Schrittes zur Thüre herein. Sie gruben im Garten und fan-

den einige alte Silberthaler. Dein Bruder bot mir für heute seine Dienste an, ist aber noch nicht erschienen. Als ich die Blumen im Garten begoß, hörte ich schließen. Später erfuhr ich, daß sich der unzufriedene Nachbar erschossen habe. Adam und Eva aßen von der Frucht des verbotenen Baumes. Sie haben durch ihren Ungehorsam gesündigt. Er hat diesen Menschen weder gekannt noch gesehen, und sagt doch, er wäre sein Schulfreund gewesen. Die Bauern im Dorfe droschen ihr Getraide; da erscholl die Glocke, welche Feuer andeutete.

Der zwölfjährige Jesus.

Als Jesus zwölf Jahre alt war, nahmen ihn seine Ältern zu dem Osterfeste mit nach Jerusalem. Er wollte da in dem schönen Tempel zu Gott beten. Da betete er ganz andächtig und war glücklich, im Tempel Gottes zu sein ¹⁾).

Im Gedränge der vielen Menschen verloren ihn die Ältern. Sie glaubten, er werde mit ihren Verwandten schon auf dem Heimwege sein ²⁾). Als sie abends bei den Freunden in der Herberge nach ihrem heiligen Kinde fragten, wußten diese nichts von ihm. Die besorgten Ältern giengen nun wieder nach Jerusalem zurück, und suchten Jesum in allen Gassen der großen Stadt — allein vergebens.

Am dritten Tage giengen sie wieder in den Tempel und fanden ihn mitten unter den Lehrern und Schriftgelehrten, da er ihnen zuhörte und sie fragte. Und alle, die ihn hörten, verwunderten sich ³⁾ über seinen Verstand und seine Antworten.

Die Mutter Maria sagte zu Jesu: Warum hast du uns ¹⁾ dieses gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht! Jesus antwortete sanft und freundlich: Wisset ihr nicht, daß ich in meines Vaters Hause sein muß? Er kehrte nun mit seinen Atern wieder in die arme Hütte nach Nazareth zurück, und nahm zu, wie an Alter, so auch an Weisheit und Gnade vor Gott und den Menschen.

¹⁾ daß er im Tempel Gottes sein konnte. — ²⁾ auf dem Heimwege sein, a hazafelé vezető úton lenni. — ³⁾ sich verwunden, esodálkozni valamin — ⁴⁾ mit uns. —

Der kleine Vogelfänger ¹⁾.

Peter. Mutter, Mutter! sieh einmal den Vogel, den ich hier habe!

Mutter. Einen Vogel? und wo hast du denn diesen her?

P. Ich fand heute sein Nest in der Gartenhecke ²⁾, und da wartete ich, bis es Abend wurde, dann schließlich ich mich leise hin, und ehe er es sich versah ³⁾, husch! hatte ich ihn bei den Flügeln ⁴⁾.

M. Und was war denn in dem Neste?

P. Seine Jungen, liebe Mutter, ach, so kleine Vögel, die noch keine Federn haben.

M. Und was willst du jetzt mit dem Vogel machen?

P. Ich will ihn in einen Käsich thun und vor das Fenster hängen.

M. Und die armen Jungen? Was soll aus denen werden? Wer wird die füttern und großziehen ⁵⁾?

P. O! die will ich auch gleich holen, die soll der alte Vogel mir großfüttern.

M. Warte Peter! Vorher will ich dich ⁶⁾ noch etwas fragen. — Wenn es jemandem einfiele ⁷⁾, dich, deine kleine Schwester und deine Mutter in ein enges Zimmer einsperren zu lassen, wie würde es dir da sein ⁸⁾?

P. Ach liebe Mutter, sehr übel! Ich würde klagen und weinen und mich bald zu Tode grämen ⁹⁾. Aber so etwas wird niemand thun.

M. Dieß könnte jemand thun, der eben so unbarmherzig und grausam ist, wie du gegen den Vogel und seine Jungen sein wolltest. Willst du jetzt hingehen und die jungen Vögel holen, um sie in den Kästch einzusperren ¹⁰⁾?

P. Nein, Mutter, das will ich nicht thun. Vergib mir, daß ich gegen die armen Thiere so grausam sein wollte. Ich hatte es nicht recht bedacht. Sieh, da laß' ich den alten Vogel wieder zu seinen Jungen fliegen.

M. So ist es brav von dir! Vergiß nur nimmer, daß Gott die Thiere auch schuf, damit sie sich ihres Lebens freuen; es wäre grausam von uns, wenn wir ihnen ihr kurzes Leben verbittern wollten.

¹⁾ Vogelfänger, madarász. — ²⁾ Gartenhecke, kertkerítés. —

³⁾ und ehe er es sich versah, s mielőbb észrevév. — ⁴⁾ hatte

ich ihn bei den Flügeln gefangen. ⁵⁾ großziehen, fölnevelni.

— ⁶⁾ von dir. — ⁷⁾ einfiele, eszébe jutna. — ⁸⁾ wie

würde es dir da sein, hogy volna dolgod? vagy: hogyan

éreznél magadat? — ⁹⁾ sich zu Tode grämen, agyon bú-

sulni magát. — ¹⁰⁾ daß du sie in den Kästch einsperren

kannt? —

A XIV. szám alatti fejezetben foglalt szabályok szerint.

Ich wünsche, daß du in deinem neuen Amte ¹⁾ viel Glück habest und mir bald schreibest. Man sagt, er sei sehr arbeitsam. Unsere Ältern wollen, daß wir folgsam und einst glücklich seien. Ich zweifle, daß du deinem Vater geschrieben habest, denn sonst hättest du von ihm schon eine Antwort erhalten. Von dem reichen Kaufmanne spricht man, daß er immer ein Wohltäter der Armen gewesen sei, und vor seinem Tode einen beträchtlichen Theil seines Vermögens ihnen gewidmet habe. Ich hoffe, daß du mir die Bücher senden werdest. Er versicherte mich, er werde heute abends gewiß zurückkommen. Er würde nicht so viele Freunde haben, wenn er so menschenscheu wäre wie du. Es wäre mir angenehm, wenn du Kaufmann würdest. Wenn ich Zeit gehabt hätte, so würde ich das Theater besucht haben. Ich wünschte er wäre nie zu mir gekommen.

¹⁾ Amt, hivatal.

Meide die bösen Gesellschaften.

Anton gieng einmal mit andern Knaben vor das Dorf hinaus. Da kamen sie an einem Garten vorbei; die Äste der Bäume hiengen über den Zaun heraus und hatten ¹⁾ fast mehr blaue Zwetschken, als Laub. Die Knaben betrachteten lange die schönen Bäume mit ihren Früchten; endlich fiel es ihnen ein mit Steinen hinaufzuwerfen. Gedacht, gethan ²⁾. Sie warfen hinaus, und

viele Zwetschen fielen herunter. Der Bauer aber, der eben im Garten war, gieng schnell hinaus mit einem großen Stecken. Als die Knaben ihn sahen, liefen sie so schnell davon, als sie nur¹⁾ konnten. Anton war der kleinste und konnte nicht so schnell laufen. Der Bauer holte ihn ein²⁾; da schrie Anton: Ich habe nicht geworfen! ich habe gewiß nicht geworfen! Dieß wollte aber der Bauer nicht glauben, und schlug ihn.

Anton kam weinend nach Hause und klagte es seinem Vater. Ich habe gewiß nicht geworfen, sagte er. Es ist dir doch Recht geschehen³⁾, sprach der Vater. Hättest du mit diesen Duben nicht Umgang gepflogen! sie sind nicht brav, das hast du gewußt. — Nein, ich habe es nicht gewußt, daß sie stelen wollen, sagte Anton. Dann hättest du wenigstens gleich fortlaufen sollen, als sie Steine aufhoben. Wärest du gleich weggegangen, und hättest du nicht zugeschaut, so hätte dich der Bauer nicht bei ihnen gesehen und auch nicht geprügelt. Merk dir also: Wen wir mit bösen Menschen antreffen, den halten wir auch für böse, und der wird oft auch mitgestraft.

¹⁾ und es waren fast mehr blaue Zwetschen, als Laub darauf. —

²⁾ Gedacht, gethan, gondolták tették. — ³⁾ als sie nur laufen konnten. — ⁴⁾ einholen, utólrni. — ⁵⁾ Es ist dir doch Recht geschehen, de mégis úgy kellett neked.

A XV. szám alatti fejezetben foglalt szabályok szerint.

Die Abgaben werden nach den Bedürfnissen des Staates bemessen. Die Werke des berühmten Redners Cicero werden noch immer von den nach Wissenschaft

Strebenden gesucht. Mein Freund wurde auf seiner Reise von Wegelagerern angepackt und seiner ganzen Barschaft beraubt. Seitdem das Schießpulver erfunden worden ist, kommen in den Schlachten nicht mehr so viele Menschen um, als ehemals. Du wirst wegen deiner Nachlässigkeit getadelt werden. Ihr habet meine Lehre nicht beachtet, nun werdet ihr zur Rechenschaft gezogen. Man hat uns gesagt, daß du von ihm berufen worden seiest. Es ist unmöglich, daß er für die schöne Arbeit nicht werde bezahlt werden. Nun sehen es die Ältern ein, daß es klüger gewesen wäre, wenn die Kinder täglich in die Schule geschickt worden wären. Wenn Neid und Haß die Welt nicht beherrschten, so würde die wahre Freundschaft mehr geschätzt werden, als es der Fall ist. Es ist wahr, daß die Tugend oft verfolgt wird.

Der Priester.

Ein spanisches Schiff segelte mit vielen Menschen nach Amerika. Unterwegs litt es Schiffbruch. Der Kapitän ließ schnell das Boot¹⁾ nieder, und dieses war halb mit Menschen angefüllt. Wo ist der Priester? rief der Kapitän; ihn hätte er noch aufgenommen. Dieser rief vom Bord²⁾ hinunter: Lebet wohl, Freunde und Brüder! Meine Pflicht beginnt jetzt. Er tröstete die Verzweifelnden, hörte die Beicht der dem Tode geweihten, spendete³⁾ ihnen die Tröstungen der Religion und wurde mit allen in den Wellen begraben.

¹⁾ das Boot, sajka. — ²⁾ der Bord, hajó. — ³⁾ spendete ihnen die heiligen Sterbesakramente. —

Das gestolene Pferd.

Einem Bauersmann wurde nachts sein schönstes Pferd aus dem Stalle gestolen. Er kam auf einen Pferdemarkt, der in einer entfernten Stadt abgehalten wurde, und sah da sein Pferd, das von einem ihm unbekannten Manne feilgeboten wurde. Schnell ergriff er den Zügel des Pferdes und rief laut: Das ist mein Pferd, vorige Woche ist es mir gestolen worden. Der Unbekannte sagte ruhig: Ihr irrt euch, guter Freund; dieses Pferd gehört mir und mag euerem wohl sehr gleichsehen¹⁾. Da hielt der Bauer dem Pferd beide Augen zu und sagte: Wenn das euer Pferd ist, so sagt mir, auf welchem Auge es blind ist? Jener erwiderte schnell: Auf dem linken Auge. Jetzt ist es klar, sagte der Bauer, daß du ein Dieb und Lügner bist, da steh, das Pferd ist auf keinem Auge blind. Die Umstehenden lachten und riefen: Der ist ertappt worden, Der Dieb wurde eingezogen und gebührend gestraft.

¹⁾ mag gleichsehen, hasonllthat. —
